

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industrie und Wirtschaft

Donaubrücken in Rumänien

Anlass für eine internationale Konferenz in Bukarest war im letzten Herbst der hundertjährige Geburtstag der Brücke «König Carol I.» über die Donau bei Cernavoda, erbaut 1891–1985 von *Anghel Saligny*. Die Konferenz tagte zum aktuellen Thema der Überwachung und Instandhaltung wichtiger Donau-Brücken. Während der Tagung wurde dabei der Hundertjährigen gedacht und eine Gedenktafel enthüllt.

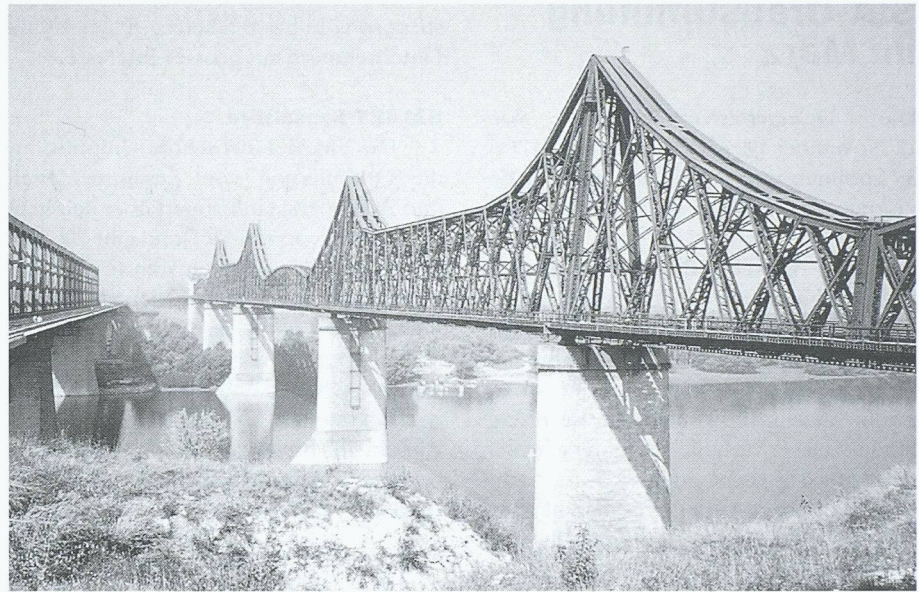
Die eingleisige Bahnbrücke hat eine beachtliche Totallänge von rund 1660 m, bei Spannweiten über Felder von 15×60 m, viermal 140 m und einmal 190 m. Der Hauptteil der Brücke mit der max. Feldlänge von 190 m – in der Mitte davon ein Einhängeträger von 50 m – imponiert durch seine filigrane Bauart. Ein pfostenloses, doppeltes Strebenfachwerk und eine dreiteilige obere Gurtung, deren Verlauf demjenigen der Biegemomente angepasst ist, verleihen dem Bauwerk sein markantes Aussehen.

M. Tschumi, Bern

Steigender Konkurrenzdruck im Stromsektor

(VSE) Fünf Jahre nach der politischen Wiedervereinigung wurden Ende September 1995 die beiden deutschen Stromnetze zusammengeschaltet. Nur drei Wochen später erfolgte der Anschluss des osteuropäischen Centrel-Verbundes an das westeuropäische Verbundnetz der UCPTÉ, dem auch die Schweiz angehört. Weitere Schritte in Richtung Norden, Süden und Osten stehen bevor.

Als Folge des Kalten Krieges war Ende 1954 das deutsche Stromnetz an der Zonengrenze getrennt worden. Während das westdeutsche Teilnetz in das westeuropäische Verbundsystem (UCPTÉ) integriert blieb, wurde das ostdeutsche Teilnetz an das osteuropäische Verbundsystem «Vereinigte Energiesysteme (VES)» angeschlossen. Erst als die Ostdeutschen die für das westeuropäische Wechselstromnetz erforderlichen Qualitätsmerkmale (in bezug auf Frequenz- und Spannungshaltung) erfüllen konnten, war die elektrische Wiedervereinigung perfekt. Höchste Qualitätsansprüche benötigen zum Beispiel die Be-



Rechts im Bild die hundertjährige, einspurige Bahnbrücke von A. Saligny, links davon die neue, zweispurige, kombinierte Bahn- und Strassenbrücke von 1987

treiber sensibler computergesteuerter Anlagen.

Bereits im Oktober folgte die synchrone Ankoppelung der Stromnetze Polens, der Slowakei, Tschechiens und Ungarns an das UCPTÉ-Netz. Die vier Länder hatten sich 1992 innerhalb des osteuropäischen VES zum Verbund zusammengeschlossen und konsequent die technischen Voraussetzungen für den Anschluss geschaffen. Bereits in diesem Winter soll ein Gleichstromkabel durch die Ostsee die Anbindung an das skandinavische NORDEL-Verbundnetz ermöglichen. Bis 1996 sollten auch Marokko, Tunesien und Algerien technisch angeschlossen werden können. Später könnten Rumänien und Bulgarien folgen.

Die Vorteile eines grossen zusammenhängenden Verbundnetzes sind die Erhöhung der Versorgungssicherheit, die Optimierung des Kraftwerkeinsatzes sowie die Erschliessung neuer Geschäftsfelder in einem teilweise stagnierenden Markt. Damit wird der internationale Konkurrenzdruck im Stromsektor, der Zwang zu Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen erhöht.

Diverses

Notizen zu Namen:

(sda) In Karlsruhe wurden kürzlich die Europäischen Kulturpreise 1995 verliehen. Den mit 10 000 DM dotierten Europapreis für Architektur erhielt *Mario Botta* für einen Industriebau im Bereich Abfallbeseitigung am Langensee.

(pd) Am Hochschultag in St. Gallen wurde der mit 25 000 Fr. dotierte Latsis-Preis 1995 an Prof. Dr. *Karl Frauendorfer* verliehen. Er erhielt den Preis für seine Habilitationsschrift «Stochastic Two-Stage Programming – Lecture Notes in Economics and Mathematical Systems», die von ausserordentlicher Qualität ist.

(sda) Der Schweizer Agronom *Hans Herren* erhielt den Welternährungspreis. Er wird damit für seine Verdienste in der biologischen Schädlingsbekämpfung geehrt. Herren erforscht in Afrika natürliche Gegenmittel gegen Schädlinge. Seit einem Jahr leitet er das International Centre of Insect Physiology and Ecology in Nairobi.

(kiZH) Der Architekt und Planer *Stephan Andreas Bitterli* wurde auf den 1. Januar 1996 zum neuen Zürcher Kantonsbaumeister und damit zum Chef des Kantonalen Hochbauamts gewählt. Er tritt die Nachfolge von *Paul Schatt* an, der das Amt seit 1972 innehatte und nun in den Ruhestand trat. Bitterli erwarb das Architekturdiplom 1977 an der ETH Zürich und wirkte seither in Deutschland und in der Schweiz. Er arbeitete an städtebaulichen Planungen, Umnutzungen, Neugestaltungen von Stadtzentren und realisierte für private und öffentliche Auftraggeber Umbauten, Restaurierungen und Energiesparhäuser.

(pd) Zum neuen Vorsitzenden der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in Deutschland wurde der Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Prof. *Michael Petzet*, gewählt. Er ist zudem Präsident der Landesgruppe BRD des Icomos.